

Keine biologische Disziplin war ihm fremd

Zum Tode von Dr.h.c. Oscar Klement

Etwa zwei Monate vor Vollendung seines 83. Lebensjahres verschied in Lindenberg am 16. Februar 1980 Dr.h.c. Oscar Anton Carl Klement. Gemessen an den Vielen, denen der Heimgegangene einen Dienst getan hatte, war die Trauergemeinde, die ihm die letzte Ehre erwies, nicht allzu groß. Nicht wenige Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises der Volkshochschule Kempten waren darunter, denn Dr. Klement hatte den Arbeitskreis in zwei Jahrzehnten seiner Mitgliedschaft um so manchen Vortrag, um so manchen Beitrag in den "Mitteilungen" bereichert und hatte sich als wissenschaftlicher Berater hohe Verdienste erworben. Seine Hilfe reichte von nahezu allen Disziplinen der Botanik bis zu den Limoniiden. Dr. Hans MENDEL, der zweite Ehrendoktor unseres Arbeitskreises, hat sogar eine neue Limoniiden-Art nach ihm benannt.

Für Dr. Klement gab es keine "uninteressante" Biologie. Schon als junger Mann zeigte er eine Bandbreite naturwissenschaftlichen Verständnisses, die nur besondere Begabungen auszeichnen. Ein aus dem Müll geborgenes Pflanzenbestimmungsbuch von SCHWAIGHOFER hatte schon im damaligen Volksschüler die Neugier zu biologischer Untersuchung geweckt. Seine erste Veröffentlichung entwarf er 1927 als "limnologisch-botanische Skizze" über den Alaunsee bei Komotau, seiner Geburts- und Heimatstadt. In seinem ersten größeren Werk, das er unter dem Titel "Die Pflanzendecke unserer Heimat" als Flora des Kreises Komotau publizierte, erwies er sich bereits als vorzüglicher Kenner der nordwestböhmischen Phanerogamen. Sehr bald überraschte er durch eine Reihe von Schriften aus seinem späteren Spezialgebiet, der Lichenologie. Eine davon, "Statione interesante de Licheni din Romania", verfaßte er sogar in rumänischer Sprache, womit augenfällig sein Weg in die internationale Forschung begann. Zwischen 1937 und 1944 entstand eine Reihe botanischer, zoologischer und erdkundlicher Abhandlungen. So hat er, um nur ein Beispiel zu nennen, die wenig beachtete Fauna der Silberstollen im Erzgebirge untersucht und registriert und seine besondere Aufmerksamkeit den dort feststellbaren Insektenarten gewidmet.

Nach dem zweiten Weltkrieg profilierte sich Dr.Klement vollends als Flechtenspezialist internationalen Formats. Er selbst berichtete, daß er die Liebe für dieses schwierige, auch den meisten Pflanzenliebhabern verschlossene Gebiet einer Begegnung mit dem damals führenden Lichenologen Josef ANDERS verdanke, den er während einer Botaniker-Tagung in den Komotauer "Parksälen" kennengelernt hatte. Zugute kam ihm auch seine enge Beziehung zur Prager Karls-Universität, wo vor allem Prof.PASCHER zu seinen Förderern zählte. Das von Dr.Klement selbst gefertigte Verzeichnis seiner Arbeiten umfaßt 112 Publikationen, die meisten davon betreffen die Lichenologie; auch Nachrufe und Würdigungen anderer Botaniker finden sich darunter.

Geographische Grenzen kannte Dr.Klement nicht, auch über Kontinente reichten seine Untersuchungen. Hatte er schon seine zwischen dem Kamm des Erzgebirges und der Eger eingebettete Komotauer Heimat in vielen ziemlich strapaziösen Wochenendmärschen mit seinem Freund Anton FEILER naturwissenschaftlich "erwandert", so trieb ihn später die wissenschaftliche Wißbegier in die Alpen, nach Lappland und Norwegen, auf die Lofoten und Kanarischen Inseln und zu den Pityusen. Zahlreiche Pflanzensendungen aus aller Welt, aus Hawaii, Brasilien, Columbien, Venezuela, Indien, der Mongolei, gingen durch seine Hände. Die Bestimmung des übersandten Materials festigte seinen Ruf als führende Kapazität der Flechtenforschung und ermöglichten ihm einen ungewöhnlich weiten Blick, der in der Fülle seiner Veröffentlichungen zur Dokumentation eines reichen, vielschichtigen Lebenswerkes wurde.

Dr.Klement schrieb in zahlreichen Zeitschriften und Jahrbüchern, meist allein, mitunter aber auch in gemeinsamer Arbeit mit anderen Wissenschaftlern, über Pflanzen und Tiere seiner Heimat, über mitteleuropäische, rumänische, lappländische, griechische, äolische, bosnische, ostafrikanische, kanarische, chilenische, mongolische oder Hawaii-Flechtengesellschaften so gut und so gründlich wie etwa über die "Flechtenflorula des Kölner Domes" oder über die "Flechtenvegetation der Straßenbäume im Allgäuer Alpenvorland". Die großen Zusammenhänge wie das scheinbar kleine, scheinbar unerhebliche Einzelphänomen war Gegenstand seiner beispielhaften, unermüdlischen publizistischen Tätigkeit, die erst in den siebziger Jahren allmählich ausklang.

Seine lichenologische Leistung, insbesondere sein 1955 erschienener "Prodromus der mitteleuropäischen Flechtengesellschaften", trug ihm die Würde eines Ehrendoktors der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn ein. Im Heimat-Gedenkwerk "Komotauer im Strom der Zeit" wurde er in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste in den Kreis bedeutender Komotauer Persönlichkeiten aufgenommen. Etliche Flechtenarten tragen seinen Namen.

Zu den besonderen Persönlichkeitsmerkmalen von Dr.h.c.Oscar Klement zählte die Tatsache, daß er trotz seines starken außerberuflichen naturwissenschaftlichen Engagements noch Kraft zu einem ungewöhnlichen hauptberuflichen Aufstieg fand. Nach dem Besuch von Volks-, Bürger- und Handelsschule wurde der Sohn eines Komotauer Modelltischlers erst einmal Kriegsfreiwilliger der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, mit dem Ziel, später als Offizier der k. und k. Handelsmarine zu dienen. Der Zerfall der Donaumonarchie durchkreuzte solche Pläne. Oscar Klement trat 1921 in die Mannesmannröhren-AG in Komotau als Betriebsschreiber ein. Schon 1935/36 repräsentierte er seine große Firma in einer Sondermission in Rumänien, 1938 rückte er in die angesehene Stellung eines Direktors der neu gegründeten Mannesmannröhren- und Eisenhandel G.m.b.H. auf. Nach Kriegsende, nach einer abenteuerlichen Flucht über die böhmische Grenze, mußte er zum zweitenmal "ganz unten" beginnen. In Altensteig bei Mindelheim war er als Holzarbeiter eingesetzt, später als Hilfskartierer bei der Zentralstelle für Vegetationskunde in Stolzenau. 1950 nahm ihn der Mannesmann-Konzern wieder als Buchhalter auf, 1958 war er wieder geschäftsführender Direktor des Konzerns in Hannover.

Den Ruhestand verbrachte Dr.Klement zunächst im abgelegenen Kreuzthal, wo sein gastlich-offenes Haus zum wissenschaftlichen Treffpunkt mit beigefügter Sommerfrische für viele Besucher mit mehr oder weniger bedeutenden Namen wurde. Die letzten Jahre lebte er in Lindenberg, zurückgezogen und einsam. Erfolge und Demütigungen, Sternstunden und Schicksalsschläge teilte mit ihm bis zur bitteren Neige seine Gattin Maria, geb. Kunert, die er 1920 geheiratet hatte und die ihm in der düsteren Endphase der Vereinsamung und der Krankheit seine treue, aufopfernde Gefährtin blieb

und noch dann zu ihm stand, als er nichts mehr zu schenken hatte als ein schwermütiges Schweigen.

Dr. Erhard Dörr

1. Vorsitzender der
Volkshochschule Kempten